



Straffe Zielvorgaben und intensive Geburtsüberwachung

Autor: Dr. Arnd Heinze

Straffe Zielvorgaben und intensive Geburtsüberwachung

Das Team der Sauenanlage Hohengandern hat Sonderschichten eingeführt, um die überwiegende Zahl der Geburten überwachen zu können

„Wir erreichen heute 1,5 gesamt geborene Ferkel je Wurf mehr als noch vor fünf Jahren. Dennoch können wir die Totgeburtenrate konstant unter 7 % halten“, berichtet Karl Mock nicht ohne Stolz. Mock ist Chef der im nordwestlichen Zipfel Thüringens gelegene Sauenanlage Hohengandern der Agrar GmbH Kalteneber und liegt mit seinen Ergebnissen in der Spitzengruppe der Thüringer Betriebe. Eine Voraussetzung dafür war die grundlegende Rationalisierung der Sauenanlage und die personelle Umstrukturierung nach der Übernahme durch das Agrarunternehmen Mitte der neunziger Jahre. Dabei bewirtschaften jetzt vier Beschäftigte gemeinsam mit dem Anlagenleiter einen Sauenbestand von 800 Tieren einschließlich Ferkelaufzucht und produzieren über 21.400 Ferkel/ Jahr. Die Ergebnisse (Übersicht 1) konnten kontinuierlich gesteigert werden und haben mittlerweile ein Niveau erreicht, dass schon eher französischen oder dänischen Beständen entspricht. Dies ist nicht ganz unbegründet, da tatsächlich Kontakte zu Ferkelspezialisten in der Bretagne bestehen, die sich auch im Management niederschlagen.

Übersicht 1: Entwicklung der Produktionsleistungen

Kennziffer	Maßeinheit	2001	2003	2005
ABF/Sau/Jahr	Stück	23,87	23,16	26,29
AFR/EB	%	89,98	85,71	89,89
AFR/ JS-EB	%	90,20	86,91	91,26
IGF/Wurf	Stück	11,83	12,46	13,33
LGF/Wurf	Stück	11,02	11,60	12,44
ABF/geb. Wurf	Stück	9,64	10,23	10,73
Totgeburten	%	6,85	6,90	6,68
Ferkelverluste	%	12,00	11,76	11,72

Die mittlerweile erzielten über 26 abgesetzten Ferkel je Wurf resultieren neben der hohen Fruchtbarkeit auch zu einem wesentlich Teil aus niedrigen Ferkelverlusten im Abferkelbereich. Hier hat der Chef, Karl Mock, mit seiner Männerbrigade viel geleistet, da bei deutlich steigender Wurfgroße die Verluste konstant gehalten wurden.

Intensive Überwachung rund um die Geburt

Neben dem fachlichen Handwerkszeug haben auch organisatorische Maßnahmen zählbar positive Effekte gebracht. So wird jede Abferkelgruppe schwerpunktmäßig von nur einer Person weiter betreut wird. Dabei ist der Ablauf so geregelt, dass der Abferkelchef mit seinen langjährigen Erfahrungen generell die Gruppen im Geburtszeitraum betreut. Ab Wochenende übernimmt mehrheitlich sein Kollege bzw. er selbst dann die Gruppe und betreut sie jeweils bis zum Absetzen. So wird bereits ab den wichtigen ersten Säugetagen mit Umsetzungen und tiergesundheitslichen Behandlungen die Abferkelgruppe nur von einem Mitarbeiter schwerpunktmäßig betreut. Bei der Geburtsüberwachung werden die beiden Mitarbeiter planmäßig auch durch die anderen Kollegen einschließlich des Anlagenleiters unterstützt. Mit dieser personellen Zuordnung wird außerdem eine personenbezogene Auswertung der Gruppenergebnisse möglich, die im Aufenthaltsraum für alle sichtbar neben den Trächtigkeitsergebnissen dargestellt ist. Motivierend und leistungsverbessernd hat sich ebenfalls die vom Anlagenleiter erarbeitete Stallkarte für jede Abferkelgruppe erwiesen. Auf ihr sind ausgehend von der realen Sauengruppengroße und den für das Produktionsjahr geplanten Leistungszielen die Verlustzahlen nach Leistungsblöcken farbig untersetzt dargestellt. Jeder Mitarbeiter kann ausgehend von der konkreten Verlustsituation für seine Gruppe eine Einschätzung vornehmen und die Maßnahmen für die verbleibende Haltungszeit planen. Damit letztlich die Motivationskraft dieser nur zahlenbezogenen Auswer-

tungen nicht verloren geht, gibt es bei entsprechender Erfüllung der Zielvorgaben mehr Lohn im Folgejahr.



Foto: Anlagenleiter K. Mock bei der Aktualisierung der Leistungsübersichten zur Fruchtbarkeit

Die Futterkurve in der Trächtigkeit berücksichtigt die allgemeinen Empfehlungen. Dabei wird im Interesse hoher Geburtsgewichte beginnend drei Wochen vor der Abferkelung das Trächtigkeitsfutter von 12,4 MJ ME von tierbezogen 2,5 bis 2,8 kg auf 3,5 bis 4,0 kg/Tag hochgesetzt und bis zur Umstallung in den Abferkelbereich gefüttert. Die Sauen in gute Kondition und fit zur Abferkelung zu bringen, ist eine der Voraussetzungen für die erzielten niedrigen Verluste mit 6 % bei Totgeburten und 12 % in der

Säugezeit. Der weitere wichtige Teil liegt in der Geburtenüberwachung und der Neugeborenenfürsorge. Prinzipiell erfolgt die Arbeitsorganisation so, dass die überwiegend Zahl der Geburten überwacht wird. Dabei hilft eine praktikable Arbeitskräfteeinteilung und der Einsatz der medikamentellen Geburteninduktion. Das Betreuungsschema einer Gruppe wird als Beispiel in der Übersicht 2 dargestellt. Aber Geburtsüberwachung bedeutet in Hohengändern nicht nur die Ferkel auf die Heizfläche legen, sondern sie, um vor Auskühlung zu schützen, mit einem Einstreumittel trockenzureiben und die Ferkel, insbesondere solche mit niedrigen Geburtsgewichten ans Gesäuge anzulegen. Weiterhin werden in den Spät- und Nachtschichten zusätzlich zur Geburtenüberwachung Ferkelerstbehandlungen durchgeführt und es wird gemistet. Abstand hat man von der Übertragung zusätzlicher Reinigungsarbeiten genommen, da darunter die eigentliche Aufgabenstellung einer konzentrierten Geburtenüberwachung leidet. Bei der Geburteninduktion hat sich die empfohlene Reduzierung der Dosierung für die Zusatzbehandlung mit einem Langzeit oxytocin von 0,5 ml / Tier bewährt. Aus Gründen einer höheren Behandlungssicherheit wird jedoch das Medikament durch destilliertes Wasser auf eine Impfdosis von 2 ml ergänzt.

Übersicht 2: Arbeitsorganisation bei Geburtenüberwachung

Wochentag	Zeitraum	Status	Geburtsüberwachung durch
Dienstag	Tagschicht	vereinzelt Spontangeburt	Tagschicht Abferkelung
Dienstag	Spätschicht	vereinzelt Spontangeburt	Anlagenleiter
Mittwoch	Bereits ab 6.00	Spontangeburt	Bereichsverantwortlicher
Mittwoch	16.00 - 20.00 Uhr	Eingeleitete Geburten	Anlagenleiter
Mittwoch	20.00 - 24.00 Uhr	Eingeleitete Geburten	Mitarbeiter Abferkelung
Donnerstag	4.00 - 6.00 Uhr	Eingeleitete Geburten	Mitarbeiter Wartebereich
Donnerstag	6.00 - ca. 17.00 Uhr	Eingeleitete Geburten	Bereichsverantwortlicher

Hygiene wird groß geschrieben

„Alle 15 bis 20 Minuten müsste ein Ferkel bei einer gesunden Sau geboren werden“ berichtet der Abferkelchef Uli Homburg über seine Erfahrungen. Hat eine Sau Geburtsprobleme, so erfolgt in der Regel spätestens nach 30 Minuten ein Eingriff. Mit diesem Ablaufschema konnten die Totgeburten weiter reduziert und die Fitness der Sauen stabilisiert werden. Bemerkenswert ist dabei die konsequente Durchsetzung der Hygienemaßnahmen. So wird nach der Vulvareinigung ein Eingriffhandschuh mit langem Schaft aus der Rinderpraxis so angezogen und mit Gleitgel benetzt, dass keine zusätzliche

Berührung mit der anderen Hand erfolgt und dabei Erreger verteilt werden. Für jeden Eingriff wird ein neuer Handschuh benutzt und alle entsprechenden Sauen erhalten zur Sicherheit nach Abschluss der Geburt eine antibiotische Behandlung mittels Einbringen eines Amoxicillinstäbchen in die Gebärmutter. Problemtiere lassen sich nach Erfahrungen des Abferkelchefs bereits durch das Kotabsetzen über die Geburt erkennen, da hier oftmals Geburtsstörungen als Folge auftreten.



Foto: Geburtseingriffe erfolgen bei Ulli Homberg unter strengster Hygiene. Sonst können an den Folgetagen Probleme auftreten.

Neben dem Geburtsmanagement spielt auch die Sauenfütterung eine große Rolle. So wird betriebseigenes Getreide verfüttert, wobei Karl Mock die Getreideschläge zur Verfütterung selbst auswählt. „So begrenze ich das Mykotoxinrisiko“, verrät der Chef der Sauenanlage, der von Haus aus Pflanzenbauer ist.

Der Betrieb füttert zweiphasig, wobei die Umstellung von Trage- zum Laktationsfutter bisher mit dem Einstellen in den Abferkelbereich erfolgt. Unmittelbar vor der Geburt wird die Tagesration auf 1,5 kg begrenzt. Nach der Abferkelung wird schrittweise die Futtermenge wieder gesteigert, wobei dies für die Altsauen zeitiger erfolgt. Interessant ist die Beibehaltung der einmaligen täglichen Futtergabe aus der Trächtigkeit bis hin zum Abferkeltermin. Bewährt hat sich ebenfalls die per Hand erfolgende Zugabe eines vitaminreichen Ergänzungsfutters mit Säurekomplex als top dressing von 5 Tage vor bis 5 Tage nach Geburt, was die Geburtsdauer verkürzt. Zusätzlich erhalten die Sauen am zweiten Tag nach der Geburt einmalig eine Gabe von Glaubersalz zur Absicherung des Kotabganges. Dieser ist in seiner Konsistenz generell noch zu fest, so dass die Überlegungen dahingehen, in der nächsten Wochen den Einfluss eines verlängerten Einsatzes des Trächtigkeitfutters bis über die Geburt hinaus zu prüfen. Neben dem Futter wird der Wasseraufnahme große Aufmerksamkeit gewidmet, so dass zur Sicherheit über dem Abferkelzeitraum die Sauen zusätzlich manuell getränkt werden.

Mit diesen Maßnahmen soll bei weiter steigender Wurfgröße der Totgeburtenteil auf 6 % begrenzt bleiben, denn jedes totgeborene Ferkel könnte ein aufgezogenes Ferkel sein und besonders in der derzeitigen Hochpreisphase den Gewinn verbessern.